Sind unsere Bundesräte Krämer?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-512067

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Der Nixon war da und der Pompidou war da, aber der Graber ist noch nicht gekommen!»

In Chile wird Ruhe und Ordnung sein

In Chile wird Ruhe und Ordnung sein.
Die big trusts haben die Schlacht gewonnen.
Die Kalkulatoren am Schreibtisch atmen
auf. Ihr Beruf heisst nicht beten, sie handeln.
Allende ist tot. Im State Department
in den USA steht die Stimmung auf heiter.

Wo Militärs die Macht übernehmen,
ist Sicherheit, Ruhe und Ordnung gewiss.
Das wissen die Griechen. Das wissen die Tschechen
seit jenem 21. August in Prag.
Eine Handvoll Militärs, die Geschichte machen.
Ein Heer von Männchen, die willig gehorchen.

International Telephon & Telegraph
Corporation (ITT) lässt die Generäle grüssen.
Dankt für weltweite Solidarität.
Dankt auch der Schweiz für Sturmgewehre
und Panzerwagen von hoher Qualität.
Allende ist tot. Die Börse kann leben.

In den Kupferminen von El Teniente,
der geliebten Heimat von Kennecott,
treffen die Kumpel den alten Meister.
Die kupferbeladenen Schiffe im Hafen
von San Antonio stechen sorglos vom Pier –
Kennecott braucht sie nicht mehr zu kapern.

In Chile wird Ruhe und Ordnung sein.
Der Marxist ist begraben. In aller Stille.
Die Verschwörung des längeren Atems am Ziel.
11. September: die Tupamaros
Südamerikas schweigen kühl lächelnd sich zu –
er war Demokrat. Auf wessen Lippen sind die
Märchen noch nicht gefroren?

Ernst P. Gerber

Sind unsere Bundesräte Krämer?

Die Frage scheint müssig zu sein, ist es aber ganz und gar nicht. Man hat das merkwürdigerweise nur noch nicht gemerkt, vielmehr, man ist so abgestumpft, dass man es als ganz in Ordnung findet, wenn dem so ist. Der Bundesrat muss sich nämlich mit dem Milchpreis befassen und ihn alljährlich neu festsetzen, er muss die Fleischpreise regeln, muss sich im Anbau von Zuckerrüben auskennen, um deren Preise festzusetzen, er muss den Schnapsvertrieb in die Hand nehmen, um den Schweizern das übermässige Schnapstrinken abzugewöhnen, dazu muss er eben auch die Kartoffelpreise in Ordnung bringen, er muss sich von Amtes wegen auch im Weinbau als Fachmann auskennen, dementsprechend den Anbau von Reben überwachen und allfällige Sünder, die zu viel Reben pflanzen, am Wickel nehmen und deren Weinberge vernichten, er muss sagen, wieviel Gemüse und Obst eingeführt werden darf und wieviele Obstbäume man pflanzen und vernichten darf. Der Bundesrat regelt auch die Benzinpreise. Heute lässt er überhaupt alle Preise überwachen und alle Preissünder zur Ordnung weisen. Er regelt aber auch die Käseproduktion, regelt die Käseeinfuhr und die Käseausfuhr. Er hat eine Käseordnung geschaffen, die zu einer eigentlichen Geheimwissenschaft geworden ist, in der sich kaum noch jemand zurechtfindet und von der einmal ein Prominenter der Käseunion sagte, dass er auch nicht drauskomme bei dem ganzen Handel.

Es gibt eine Viehabsatzordnung, eine Verordnung über die Privatlagerwaren. Der Bundesrat befasst sich mit der Einfuhr von Futtermitteln und der Förderung des Absatzes von Walliser Aprikosen sowie mit der Einfuhr von Kartoffelerzeugnissen für die menschliche Ernährung. Der Bundesrat erlässt auch eine Verordnung über die Höchstpreise für feldbesichtigtes, anerkanntes Brotgetreidesaatgut der Ernte 1973, er regelt ferner die Ueberwachung der Qualität von Tafelobst im Grosshandel. Diese Liste könnte beliebig lange fortgesetzt werden. Wir wollen uns das ersparen und uns mit den angeführten Beispielen begnügen.

Wenn man diese endlos lange Liste liest, wird einem geradezu bange. Und man fragt sich: Ist das die Aufgabe unseres Bundesrates, sich mit all diesen Dingen zu befassen? Kann das die Aufgabe unserer obersten Landesregierung sein, sich mit diesen Fragen und Problemen zu beschäftigen? Kann das die Aufgabe von Staatsmännern sein? Die Fragen stellen, heisst auch sie beantworten. Das ist eine beklagenswerte, eine geradezu unwürdige Situation. Angesichts dieser Tatsachen ist es allerdings wohl verständlich, dass unsere schweizerische Politik der Grundsätzlichkeit entbehrt und rein pragmatisch ist, dass sie gewissermassen von der Hand in den Mund lebt. Wenn man diese Dinge überdenkt, begreift man, dass der Bundesrat keine schöpferische Politik betreibt und zu einer Verwaltungsbehörde geworden ist.

Diese Situation offenbart aber auch, dass unsere Wirtschaftspolitik von Grund aus falsch und unbefriedigend ist. Sie ist nicht mehr eine Wettbewerbspolitik, die all diese Fragen der Marktwirtschaft überlässt, die sie im freien Wettbewerb regelt und den Bund von einer Aufgabe entbindet, die er gar nicht zur Zufriedenheit erledigen kann, weil ihm der Ueberblick fehlt, was zur Folge hat, dass er Fehlentscheide trifft, die dann wieder durch neue Verordnungen und Gesetze korrigiert werden müssen. Diese grosse Belastung unserer obersten Bundesbehörde verhindert, dass der Bundesrat grundsätzliche Entscheidungen fällen kann. Krämer sind aber keine Staatsmänner, es fehlt ihnen die Musse und die Möglichkeit, sich in aller Ruhe zu den wichtigen Fragen Stellung zu nehmen und die Führung unseres Landes zu übernehmen.

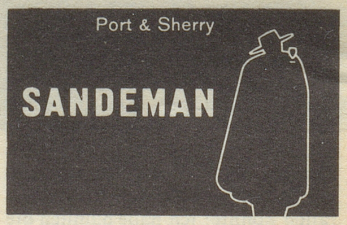
Wir brauchen Staatsmänner von Format und nicht Krämer und Verwalter. *Leporello*

Es sagte

Heine: «Eine Revolution ist ein Unglück. Aber ein noch grösseres Unglück ist eine verunglückte Revolution.»

*

Goethe: «Die Menschen werfen sich im Politischen wie auf dem Krankenlager von einer Seite zur anderen in der Meinung, besser zu liegen.»



IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau